

Der BREMER ANZEIGER im Gespräch mit den neuen Beiratssprechern / Heute: Ralph Saxe aus Schwachhausen

„Überraschungen sind nicht ausgeschlossen“



Ralph Saxe (Grüne) wurde kürzlich zum neuen Beiratssprecher in Schwachhausen gewählt.

Von unserem Mitarbeiter Matthias Koch

SCHWACHHAUSEN. Vor einigen Wochen haben die neugewählten Bremer Beiräte ihre Arbeit aufgenommen. Die Vorzeichen sind jetzt andere, denn der rot-grüne Senat möchte die Rechte der Stadtteilgremien stärken. Über ihre Hoffnungen sowie die wichtigen Themen in den Quartieren geben die neuen Beiratssprecher im Interview Auskunft. Heute: der Schwachhauser Ralph Saxe (Grüne).

BREMER ANZEIGER: Herr Saxe, was versprechen Sie sich vom neuen rot-grünen Senat und der angekündigten Stärkung der Beiratsrechte?

Ralph Saxe: In diesem Punkt erleben wir gegenwärtig einen echten Quantensprung. Da haben die Koalitionäre nicht zu viel versprochen. Allein dafür hat sich der Regierungswechsel gelohnt und zukünftige Generationen von Beiräten werden dafür überaus dankbar sein.

Einen ersten Dissens gibt es aber bereits jetzt: Der neue Bausenator scheint zumindest in Sachen Ausbau Schwachhauser Heerstraße das Werk seines Vorgängers beenden zu wollen, ohne sich um das eindeutige Votum der Beiräte zu kümmern ...

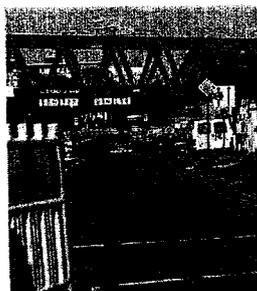
Der alte Bausenator hat zunächst seinem Nachfolger mit dem Abschluss aller Verträge für eine Fahrbahnstreifenbreite von 5,5 Metern ein echtes Kuckucksei ins Nest gelegt – und das am vorletzten Tag seines Wirkens. Wir erwarten vom neuen Bausenator eindeutig mehr – oder besser weniger. Statt die 5,5 Meter fortzuschreiben, sollte die Straße maximal auf 4,75 Meter je Fahrtrichtung erweitert werden. Falls es in diesem Punkt kein Entgegenkommen gibt, werden die drei betroffenen Beiräte und die Bürgerinitiativen eine wirklich harte Nuss

für den neuen Senator sein.

Nach wie vor unklar ist außerdem die Zukunft des Sendesaals: Welche Möglichkeiten sehen sie für den Erhalt des bundesweit als einzigartig gerühmten Veranstaltungsortes? Wie wird sich der Beirat in die Diskussion einbringen?

Der Beirat befindet sich schon mittendrin. Es gibt einen potenten und glaubwürdigen Investor, der den Sendesaal erhalten möchte. Mit ihm könnte die „Music Village“-Idee, also die Schaffung von Räumen zum Wohnen und Musizieren für Kulturschaffende, auf dem freiwerdenden Gelände umgesetzt werden. So könnte nicht nur der Saal erhalten werden, sondern gleichzeitig erhaltene Schwachhausen ein neues kulturelles Zentrum. Die Chancen stehen gar nicht schlecht, dass in diesem Punkt die Hoffnung siegt.

Gemeinsam mit dem Beirat Vahr gab es im vergangenen Jahr eine Initiative die Kurfürstenallee für Radler und Fußgänger besser „überquerbar“ zu machen. Sehen sie Möglichkeiten, dieses Projekt umzusetzen? Die jetzige Situation gefährdet Menschenleben und ist städte-



Die Schwachhauser Heerstraße soll schmaler sein. Fotos: Koch

baulich eine Katastrophe. Das Thema Barrierefreiheit steht ganz oben auf unserer Agenda. Es kann einfach nicht sein, dass Rollstuhlfahrer oder auch Eltern mit Kinderwagen die Allee nur unter großen Anstrengungen überqueren können. Eine Lösung des Problems wird allerdings aufgrund der angespannten finanziellen Rahmenbedingungen nicht leicht umsetzbar sein. Aber Beiräte könnten zukünftig auch als Moderator für alternative Finanzierungsmodelle, beispielsweise nach dem „Public-Private-Partnership“-Prinzip, neue Aufgaben übernehmen, um derartige Projekte umzusetzen.

Welche Themen werden darüber hinaus in nächster Zeit auf der Schwachhauser Agenda stehen?

Einerseits suchen wir gerade eine pfiffige und schlüssige Lösung für den Anfang 2009 anstehenden Umbau der Hartwigstraße, andererseits denken wir darüber nach wie sich etwa der Gräfin-Emma-Platz, der Benqueplatz oder der Bereich rund um das Kolonialdenkmal beleben lassen. Diese Plätze warten geradezu auf eine sinnvolle Nutzung durch die Schwachhauser Bewohner und alle Besucher. Außerdem wollen wir uns weiter für den Nachwuchs einsetzen, denn für uns bleibt es dabei: Kinderlärm ist Zukunftsmusik.

Viele Ideen, wie etwa der Jugendbeirat oder das Kulturkataloger sind in der vergangenen Legislaturperiode in Schwachhausen entstanden und finden mittlerweile auch in anderen Stadtteilen Nachahmer. Haben die Schwachhauser noch weitere, derartig ambitionierte Vorhaben „auf der Pflanze“?

Diese beiden Pilotprojekte haben wirklich Duftmarken gesetzt, auf die wir stolz sind. Es

könnte sein, dass wir im Rahmen des Fachausschusses „Schwachhausen 2020“ ein eigenes Stadtteilentwicklungskonzept zusammen mit wohlwollenden Experten entwickeln. Neben dem Kulturkataloger wäre beispielsweise ein Netzwerk denkbar, in dem ältere Menschen zum Wohle des Stadtteils und jüngerer Bewohner so richtig durchstarten. Ansonsten: Weitere Überraschungen sind bei uns generell nicht ausgeschlossen, sondern eher wahrscheinlich!

Wenn sie einen Wunsch für Schwachhausen frei hätten, dann ...

...würde ich mich für die eben angesprochene Realisierung des „Music Village“ samt Erhalt des Sendesaales entscheiden. Das würde der Kultur und dem Standort Schwachhausen sicher-

lich einen weiteren starken Schub geben. Und wenn dann am Ende beim Ausbau der Schwachhauser Heerstraße doch noch 4,75 Meter pro Fahrtrichtung herauskämen, obwohl die Handelskammer unter Missachtung ihrer ansässigen Mitglieder schäumt, würde sogar noch ein zweiter Wunsch in Erfüllung gehen.

Personalien

Ralph Saxe, Jahrgang 1959, sitzt seit 2003 für die Grünen im Schwachhauser Beirat. In dieser Legislaturperiode fungiert er erstmals als Sprecher des Lokalparlaments. Beruflich arbeitet er als selbständiger Weinhändler in der Wachmannstraße. Saxe ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.